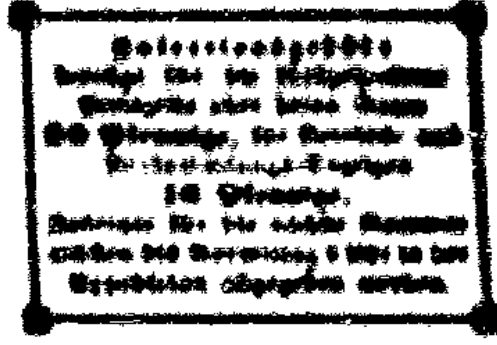


# Volkswacht



für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Organ für die Interessen der Arbeiterklasse.

Mit der illustrierten Beilage die „Neue Welt“.

Nr. 248.

Dienstag, den 22. October 1895.

VI. Jahrgang.

## Revolution und Socialdemokratie.

II.

B. G. Das communistsche Manifest ist ein Product seiner Zeit — der letzten Monate des Jahres 1847 und der ersten des Jahres 1848. Die gewaltigeren Atmosphäre, die es bei seinem Entstehen umwehte, hat auch ihm seine Spuren eingeprägt. Es war eine von Anfang bis Ende im höchsten Maße epochenmachende Schöpfung, die den Kern des wissenschaftlichen Socialismus — der revolutionären Gesellschaftswissenschaft — darstellt und es für alle Zeiten bleiben wird: eine ewig bewundernde Geistesleistung ausserordentlichen Ranges. Die wenigen Spuren von Irrthümern, die ihr anhaften, sind vergleichsweise fast verschwindend. Auch der Ausdruck „gewaltfamer Umsturz“ in den im vorigen Artikel wiedergegebenen Schlüsselzeilen braucht nur ersetzt zu werden durch den anderen im Wesentlichen gleichbedeutende: „grundstürzende Umwälzung“, um in vollem Umfange aufrecht erhalten und doch des Scheines entkleidet zu werden, als erklärten die Communisten, sie selbst wollten oder müßten Gewaltthaten begehen, um ihre Ziele zu erreichen.

Bei alledem läßt sich, noch dazu gar nicht schwer, der Beweis erbringen, daß Karl Marx, dem der wissenschaftliche Socialismus ebenso wie das communistsche Manifest hauptsächlich seine Entstehung verdankt, schon im Anfang der fünfziger Jahre sich zur Klarheit emporgeschwungen hatte über die Art der socialen Revolution und über die revolutionäre Aufgabe der Communisten oder, nach der später üblich gewordenen Ausdruckweise, der internationalen Socialdemokraten.

Nach seinen Ausführungen in seinem Werke: „Der 18. Brumaire des Louis Bonaparte“ ist die Revolution nur eine gewaltfame Förderung der Entwicklung: — „vorausgesetzt, daß die Revolution Erfolg hat, daß sie einen dauernden Zustand zu schaffen vermag. Das erfolglose Streben ist verdammenstwerth. Es beweist, daß die Idee der aufsteigenden Periode von der Vernunft nicht richtig erkannt ist. Denn der Erfolg hängt nicht von der Einsicht oder der Thatkraft des Einzelnen ab. Die Zeiten selber müssen sich erfüllen. Eisen ist die Logik, die den Verhältnissen und Formationen innewohnt. Sie ist die Schranke der menschlichen Willkür.“

Demnach wäre es kein revolutionäres Wirken im Sinne des wissenschaftlichen Socialismus, wenn einzelne Menschen, Gruppen oder Parteien sich darum bemühten, die sociale Revolution herbeizuführen. Die Zeiten selber müssen sich erfüllen; die gesellschaftlichen Verhältnisse und Formationen sind die unübersteiglichen Schranken menschlicher Willkür.

In weiterer Ausführung der von uns zuerst citirten Stelle sagt Karl Marx daher mit höchster wissenschaftlicher Berechtigung, daß wenn sich eine Epoche socialer Revolution eintritt, „kein Individuum sie verschuldet hat, zumal kein Individuum sie herbeiführen konnte, bevor ihre Zeit gekommen war.“

Derjenige also oder Diejenigen, welche bestrebt sein sollten, willkürlich Revolution herbeizuführen, machen sich eines Bemühens schuldig, welches Karl Marx für verdammenstwerth erklärte, als jenes erfolglose revolutionäre Streben, das in den Gang der Entwicklung kindisch-thöricht eingreift und hervorgerufen wird von der Anschauung, die die Idee der aufsteigenden Periode nicht richtig erkannt hat.

Dieser wissenschaftlich-socialistischen Einsicht entsprechend ist es die Aufgabe der revolutionären Socialdemokratie, die natürlichen Gesetze zu erkennen, von denen die Gesellschaft ihrer Zeit bewegt wird.

Das ist freilich keineswegs leicht, da jede Epoche der Entwicklung ihr eigenes Geiz hat und ihre eigenen Ideen erzeugt, welche durch die wachsenden Productivkräfte der Menschheit hervorgerufen werden, die stets eigenartige äußere Einrichtungen entwickeln. Aus den thatsächlichen Verhältnissen hat demgemäß die menschliche Erkenntniß den eigentlichen, von allen Schladen befreiten Grundgedanken ihrer Zeitentwicklung abzuleiten.

Das capitalistische Eigenthum, welches entstanden ist, erhalten wird und unaufhörlich anwächst durch die Ausbeutung fremder, aber äußerlich und scheinbar freier Arbeit, ist durch sein Wesen gezwungen, das selbst erarbeitete Privateigenthum zu verdrängen, damit die Zerplitterung des Bodens und der übrigen Productionsmittel aufgehoben und so eine in ihrem letzten Ende höhere Wirtschaftsform anzubahnen, nämlich die auf Gemeinbesitz und allumfassender Genossenschaftsbildung gegründete Gesellschaft.

„Die capitalistische Production,“ sagt Marx in seinem gegen Proudhon geschriebenen Werk: Misère de la Philosophie (Elend der Philosophie) „hat das auf eiaerer Arbeit beruhende Privateigenthum zerstört,

die Arbeitsmittel centralisirt, die Arbeit gesellschaftlich gemacht und vervollkommenet. Darin bestand die Nothwendigkeit ihrer Existenz. Mit der Nothwendigkeit der capitalistischen Productionswiese für die bisherige wirtschaftliche Entwicklung ist aber zugleich die Nothwendigkeit einer neueren und höheren Wirtschaftsordnung für die Zukunft gegeben, deren Wesen darin besteht, daß sie das bereits thatsächlich auf gesellschaftlichem Productionsbetriebe beruhende capitalistische Eigenthum in gesellschaftliches Eigenthum verwandelt. Diese Umwandlung vollzieht sich natürlich, nämlich aus der Gesellschaft heraus. Die Capitalien vereinigen sich in wenigen Händen. Mit der beständig abnehmenden Zahl der Capitalmagnaten wächst die Zahl der Proletarier, und dadurch das Mißverhältniß zwischen Beiden.“

Diese wirtschaftliche Entwicklung ist es, welche allgewaltig und unaufhaltsam revolutionärend wirkt, indem sie das Massenelend überall hin verbreitet und unaufhörlich steigert, zugleich aber auch die Proletarier in beständig anwachsende Schaaeren zusammendrückt und diese aufrüttelt, in immer raschere und aufregendere Bewegung bringt und sie schließlich zwingt und befähigt, den stets kleiner und an Zahl geringer, dabei immer reicher werdenden Capitalistenfürsten das Steueruder ihrer Niesenwirtschaftsbetriebe und ihrer Staaten aus der Hand zu nehmen.

Was ist nun weiterhin gegenüber dieser sich mit Naturnothwendigkeit entwickelnden und vollziehenden socialen Revolution die Aufgabe der Anhänger des wissenschaftlichen Socialismus — in einer Zeit wie der unseren, in der das Proletariat sich bereits als genügend entwickelt erwiesen hat, um sich als Klasse zu constituiren, den politischen Kampf mit der Bourgeoisie aufzunehmen und von Erfolg zu Erfolg bis zum schließlich siegreichen Ende weiterzuführen.

Die utopistischen Socialisten sehen, wie alle Nicht-socialisten, im Elend nichts weiter als das Elend, ohne seine revolutionäre umstürzende Wirksamkeit zu ahnen, welche die alte Gesellschaft über den Haufen wirft und für die neue die hauptsächlichsten Vorbedingungen schafft. Die Socialdemokraten aber haben nur sich Rechenschaft abzulegen von dem, was sich vor ihren Augen abspielt, um sich zum bewussten Werkzeuge der Neugestaltung zu machen. . . . „Von diesem Augenblick an wird die Wissenschaft des Socialismus bewusstes Erzeugniß der historischen Bewegung und sie hat aufgehört doctrinär zu sein, sie ist revolutionär geworden.“

Diese revolutionäre Wissenschaft verwirrt alle

## Streik.

Roman aus dem gegenwärtigen Klassenkampfe.  
Von Ludwig Jensenheim.

81

Nachdruck verboten.

### 4. Kapitel.

Am folgenden Montag war die Flemper'sche Fabrik wie ausgestorben. Außer den Werkführern und einigen Speichelleckern kamen nur etliche Tagelöhner zum großen, weit geöffneten Thore herein, als die Dampfseife ihr gelendes Geheul ausstieß, um den Beginn der Arbeit anzudeuten.

Der behäbige Portier mit schneuzigem Gerberusgesichte stand vor der Thüre und blickte erstaunt und verächtlich auf die wenigen Männlein, welche schon zum Thore hereinschlüpfen und ängstlich sich umsahen, ob sie nicht von einem Bekannten erblickt würden. Sie sahen vom bösen Gewissen geschredt zusammen beim Anblick eines anderen Streikbrechers, erst als nach dem zweiten Pfiff das Thor sich schloß, wagten es die Selben sich gegenseitig in das Gesicht zu sehen, wobei jeder für sich über den Anderen dachte: „Du bist eben doch ein Tropf wie ich.“ — Doch kaum waren einige Stunden verfloßen, als sie aufstauten und nun sich zu entschuldigen, wechselseitig auf die Streikenden schimpften: es ginge ihnen zu gut, sie wollten sich keine Zeit machen und es wäre leicht zu erwarten, daß sie wieder zu Kreuze kröhen.

Die große Maschinenfabrik des Commerzienrathes

Flemper liegt, breit angelegt, an einer Hauptstraße der Vorstadt.

Die Rachine ragen rauchlos in die Luft; die Maschinen ruhen in den weiträumigen Räumen. Das gewaltige Hammerwerk ruht und die Amboße feiern; wie schlafend liegen die Hämmer an den Stöcken gelehnt.

Oben Leere, in den sonst so geräuschvollen Hallen herrscht eine beängstigende Stille.

Der langbärtige Heizer puzt mit heimlicher Freude an der Dampfmaschine. Der Betriebsdirector ließ das Feuer einstellen, deshalb der frühliche Zug, welcher sich in dem Bart des Heizers verlor. Er brauchte nicht zu arbeiten und sein Lohn mußte doch bezahlt werden.

Einige Arbeiter, welche in den großen Räumen sich verloren, schleppten schwere Eisenheile träge hin und her; mifveranigte Werkführer stiegen faul in den verlassenen Werkstätten umher. Nur Front war heiter, ganz im Gegensatz zum Betriebsdirector, welcher polternd bald im Comptoir, bald in der Fabrik zu sehen und zu hören war.

Er hatte mit Flemper eine Auseinandersetzung, welche ihn sehr verstimmt.

Flemper machte ihm Vorwürfe darüber, daß er Carl Wolfeder auch die strittigen zehn Procent abzog. Nach des Commerzienrathes Meinung hätte er es klüger anstellen und Wolfeder den ganzen Lohn bezahlen sollen. Auf des Directors Einwendung, daß er keine Ausnahme machen konnte und burste, war ihm Flemper Mangel an Routine vor und zerlegte ihm haarklein, daß der Streik vermieden worden wäre, wenn

Wolfeder befriedigt gewesen. Denn so sei es in der Welt, in seiner Welt; hat der Eine was er will, so kümmert ihn des Anderen Loos hütwenig. Wolfeder sei gefährlich für den Betrieb, ja, aber wenn die Maßregel friedlich durchgeführt war, konnte man ihn unbeschadet forschicken. Der Betriebsdirector war mühsand und er wollte dem Commerzienrath seine Kündigung an den Kopf schleudern, wagte es jedoch nicht, da er materiell viel zu sehr von ihm abhing.

Er war der Sohn eines reichen Kaufmannes und bildete sich zum Ingenieur aus. Während seiner Studienzeit hatte er bedeutende Schulden gemacht, auch als Reserveoffizier wollte er sich nicht lumpen lassen und zahlte schwer für die altadeligen Berufsoffiziere, welche oftmals sich empfänglich zeigten für die von den sonst so verhassten Emporkömmlingen bezahlten Geldmäher. Sein Vater hatte seine Wechsel stets eingelöst, doch mit einmal nicht mehr. Ganz plötzlich, während er in seliger Baune unter einem Kreise adeliger Meutenants saß, einige leichte hübsche Mädchen um sich, wurde er von einem Telegramm überrascht, welches ihn aus allen Himmeln stürzte.

Sein Vater war bankrott und wegen Betrugs in Untersuchungshaft!

Sofort nahm er Urlaub und reißte heim. Er blieb in Urlaub bis seine Dienstreise vorüber, seine „Ehre“ war vernichtet, und auch er, wie seine Mutter und die drei Schwestern, darauf angewiesen, von der Concursmasse zu leben.

Seine Gläubiger blieben nicht aus. Bald genug

Systeme, weil alle Systeme, so bedeutend sie auch sein...

Der wissenschaftliche Sozialismus hat das ökonomische...

Unsre, der revolutionären Socialdemokratie, Rolle im...

Politische Rundschau.

Zum Morde des Fabrikanten Schwarz in Mülhausen angereizt haben soll nun...

Eine Dankadresse deutscher Frauen dem kühnen Bannenträger der konservativen Partei.

Es war im Jahre 1894 am 24. April, da war in der Abend-Ausgabe...

Die Widmung... Berlin, den 24. April 1894.

Freiherr von Hammerstein... die Widmung, die Herr von Hammerstein niedergeschrieben...

Wie mag es um ähnliche Interessen deutscher Frauen für muthige conservative Bannenträger...

Dem bankerotten Junker, welcher in der 'Kreuzzeitung' Lamento geschrien hat...

Die Unternehmung gegen seinen Vater zeitigte für denselben eine...

Die Unternehmung gegen seinen Vater zeitigte für denselben eine...

Die Widmung... die Widmung, die Herr von Hammerstein niedergeschrieben...

Die 'Freunde der Bauern'. Die Familie von Puttkamer, der jüngst das Recht...

Eine Lücke in den Verhandlungen des Breslauer Parteitages hat die 'Kieler Ztg.'...

Eine schwere eichene Thüre mit prächtiger Renaissance-Schnitzerei...

Von dem inneren Theile des Vorplatzes, gerade gegenüber dem Hauptportale...

Der Schein trägt. Was als Ruhe uns so warm und behaglich...

(Fortsetzung folgt)

bedrängten sie ihn und namhafte Summen waren zu bedenken. In seiner Noth...

so lebhaft Unterhaltung, welche er über seinen Besuch bei Wolfstedt...

Die Unternehmung gegen seinen Vater zeitigte für denselben eine...

Wieder ist es nicht nur die Frage der parlamentarischen Demokratie, sondern auch die Frage der sozialen Gerechtigkeit, die in der Wahlkampfzeit wieder in den Vordergrund tritt. Die Arbeiterparteien haben die Hoffnung gesetzt, dass die Regierung sich dem Druck der Arbeiterklasse nicht widersetzen werde. In der Tat haben die Arbeiterparteien in den verschiedenen Ländern gute Erfolge erzielt. Dies ist ein Zeichen dafür, dass die Arbeiterklasse in der Lage ist, ihre Interessen zu vertreten.

Merkwürdig, mit welchem Eifer sich die Gegner der Köpfe über unser Land verbreiten! Sie entdecken dabei Dinge, die kein Sozialdemokrat zu entdecken vermöge, weil sie eben nicht vorhanden sind. Zwistigkeiten in der Partei wegen der Sedanfeier existieren nur in den Köpfen der Gegner; in der Auer'schen Rede eine „Abwiegelungsrede“ zu sehen, was nur den Gegnern vorbehalten, während die gesamte Sozialdemokratie in ihr nur eine Präzisierung des historischen Standpunktes erblickt. Wir können der „Sozialist.“ die Versicherung geben, daß in Breslau keinem der „Sozialisten“ auch nur einen Augenblick der Gedanke gekommen ist, die Sedanfrage anzuschneiden, weil diesbezügliche absolute Einigkeit in der Partei herrscht. Gelegenheit zum Anstoß war wahrlich genug vorhanden und der Abmachungen hinter den Coulissen bedurfte es nicht, sie zu hindern. Sowie sollten die Gegner doch allmählich auch vom Wesen sozialdemokratischer Parteitage wissen, daß es dort ein Spiel hinter den Coulissen nicht giebt. Aber man schließt bei den Gegnern eben stets von sich selbst auf Andere.

— Nachwahl zum Reichstage. Dr. Pies, der Abgeordnete von Metz, hat sein Mandat niedergelegt, er wurde mit 9895 gegen 3453 sozialdemokratische und 3407 antisemitische Stimmen gewählt. Als er vor einiger Zeit einem Berichterstatter des Pariser „Matin“ mittheilte, daß er sich vom parlamentarischen Leben zurückziehen wolle, sprach er die Vermuthung aus, daß bei der Nachwahl die sozialistische Stimmenzahl erheblich wachsen werde.

Der belgische amtliche „Moniteur“ hat nunmehr den Erlaß veröffentlicht, der sämtliche belgischen Gemeinderäthe auflöst und die Neuwahlen auf den 17. November anberaumt. Die diesmalige Wahl bietet ein besonderes Interesse, weil es sich zum ersten Mal um die Anwendung des neuen Gemeindegewählgesetzes handelt, das von dem bisher in Geltung gewesenen erheblich abweicht. Durch das neue Gesetz wurde die Zahl der Gemeindegewähler ungefähr verdreifacht, daneben dem allgemeinen Stimmrecht, das keinen volljährigen Staatsbürger mehr vom Genusse politischer Rechte ausschließt, das Pluralstimmensystem bis zu vier Stimmen ausgedehnt. Sodann wurde den allgemeinen Wählern eine privilegierte Wählerklasse ongerichtet, nämlich die der Mitglieder der Arbeiterschiedsgerichte, denen in allen Städten und Industriestädten eine besondere Vertretung im Gemeinderathe zugesichert wurde. In Brüssel z. B. haben die Arbeiterschiedsgerichte vier Gemeinderathsmandate zu vergeben, von denen zwei den Arbeitern und zwei den Arbeitgebern zufallen. Schließlich wird am 17. November in Belgien zum ersten Male die Vertretung der Minoritäten zur Anwendung gelangen, aber erst in der Stichwahl. Bei der Hauptwahl ist diejenige Liste als durchgedrungen zu bezeichnen, die die absolute Mehrheit sämtlicher abgegebenen Stimmen auf sich vereinigt. Ist dies nicht der Fall, so tritt die Vertheilung der Mandate nach dem Grundlag der Minderheitsvertretung an Stelle der bisherigen Stichwahlen. In Folge dieses Systems haben die politischen Parteien fast überall im Lande von jedem Wahlbündnis abgesehen und präsentieren selbstständige Kandidatenlisten, die es ermöglichen werden, die wirkliche Stärke einer jeden Gruppe kennen zu lernen. — Die nächste belgische Kammeression, die am 22. November eröffnet werden wird, soll nach dem Plane der Regierung fast ausschließlich der „Arbeitsgesetzgebung“ gewidmet sein. Namentlich soll eine Vorlage über die Einrichtung von Alters-, Unfalls- und Krankenversicherungskassen eingebracht werden. Die „Arbeitsgesetzgebung“ sind fast für jede bevorstehende Kammeression angekündigt worden, ohne daß jemals auch nur zur Erörterung gelangt wären. Daher sind auch gegenüber dem neuesten Programm der Regierung Zweifel wohl berechtigt.

### Die Arbeiterschiedsgerichte im Carmaux

Wegen der in Carmaux im Departement der Gironde durch die Arbeiter der Carbidefabrik, die die Arbeiterschiedsgerichte in Carmaux hat, hat der Staat die Arbeiterschiedsgerichte in Carmaux zu untersuchen. Die Arbeiterschiedsgerichte sind in Carmaux seit einigen Jahren im Entstehen begriffen. Die Arbeiterschiedsgerichte sind in Carmaux seit einigen Jahren im Entstehen begriffen. Die Arbeiterschiedsgerichte sind in Carmaux seit einigen Jahren im Entstehen begriffen. Die Arbeiterschiedsgerichte sind in Carmaux seit einigen Jahren im Entstehen begriffen.

Wie es übrigens mit dem Attentat von Carmaux in Wirklichkeit ausfiel, darüber berichtet der durchaus nicht sozialistenfreundliche Pariser Correspondent der „Voss. Ztg.“ folgendermaßen:

Der Mordanschlag hat unlegbar einige seltsame Züge. Man braucht nicht gleich den ganzen Ueberfall für eine reine Erfindung oder eine ungeschickte gespielt Posse zu halten und wird doch verwundert den Kopf schütteln, wenn man liest, daß die Polizei die Sache in der folgenden Weise darstellt: Herr Resignier geht mit seinem Schwiegersohn Roffre in der Hauptstraße von Carmaux spazieren, plötzlich tritt ein Arbeiter von hinten auf ihn zu, stößt den Kolben einer Pistole auf seine Schulter (!), drückt die Waffe ab, verletzt Herrn Resignier nicht, und läuft davon, ohne daß ihn von etwa 200 Umstehenden einer aufhält, obwohl Herr Roffre ihm unter Haltrufen nachsetzt; eine rasch vorgenommene Untersuchung ergibt, daß der Ueberzieher des Herr Resignier an der Stelle, wo die Pistole aufgesetzt wurde (!), zerrissen ist; der Riß ist anscheinend durch den Drücker (!) verursacht. (Die Pistolen, die ich in meinem ganzen Leben gesehen habe, haben alle den Drücker durch einen Bügel gedeckt und so lange dieser Bügel nicht etwa weggebrochen ist, würde es ganz unmöglich sein, eine Pistole derart gegen einen Rock zu drücken, daß der Drücker mit seinem freien Ende den den Stoff berühren oder gar zerreißen könnte.) Eine ärztliche Befichtigung führt zur Entdeckung von zwei blauen Flecken, die Herr Resignier am Rücken (?) aufweist, an der Stelle, die dem Riß im Rock entspricht. Er klagt zugleich über etwas Schmerz an dieser Stelle. — So weit die Polizeiangabe, deren Ungereimtheit ins Auge springt. Es wäre gewiß ein seltsamer Einfall von einem Verbrecher, die Pistole, mit der er jemand erschließen will, mit dem Kolben auf dessen Schulter zu stützen. Das Opfer würde die Gutmuthigkeit schwerlich so weit treiben, still zu halten, bei seiner geringsten Bewegung aber würde der Schuß aus einer in dieser Stellung abgefeuerten Pistole in die Luft gehen. Daß eine Pistole beim Losdrücken einen Rock mit dem Drücker nicht zerreißen kann, habe ich eben gezeigt. Und wie das bloße Anlegen eines Pistolensolbens auf der Schulter zwei blaue Flecke auf dem Rücken verursachen soll, ist auch nicht verständlich, wenn auch das „Anlegen“ mit einer ganz merkwürdigen Kraft geschehen wäre. Die Sozialisten schließen aus allen diesen Unwahrscheinlichkeiten, daß die Geschichte von Anfang bis Ende erfunden ist und nur den Zweck hat, Gewaltthaten der Regierung gegen die Ausständigen zu rechtfertigen. So weit wird man nicht gehen dürfen. Dagegen ist es allerdings recht wohl möglich, daß Herr Resignier von einem erbitterten Arbeiter einen derber Faustschlag, vielleicht auch einen Stockhieb in den Rücken erhalten hat. So würde sich der Hergang ungezwungen erklären. Auch eine Auszeichnung dieser Art gegen einen fast 70-jährigen Greis ist natürlich eine abscheuliche Rohheit, aber zwischen ihr und einem Mordversuch besteht denn doch noch ein weiter Abstand.

### Die armenischen Reformen in der Türkei

Während die europäische Presse die armenischen Reformen in der Türkei hervorhebt, welche die Regierung nach Möglichkeit in beschleunigter Weise durchzuführen wünscht, ist in den armenischen Kreisen ein gewisses Mißtrauen zu bemerken. In dem sie dem Gebrauch entgegenstellen, daß die armenischen Bevölkerung in der Türkei nicht den gleichen Schutz genießen soll, wie die christlichen Bevölkerung in anderen Ländern. Die armenischen Reformen sind ein Versuch, die armenische Bevölkerung in der Türkei zu verbessern, ohne Unterschied der Rasse und der Religion zu Gunsten kämen, würden neuschonweise in gewissen Provinzen Anatoliens eingeführt werden. Man glaubt, der Artikel bezwecke, die muslimänische Bevölkerung auf die Verkündigung der armenischen Reformen vorzubereiten, die türkische Bewegung zu beschleunigen und den Einwurde zu verhindern, daß die Reformen ausschließlich zum Vortheile der Armenier bestimmt oder der armenischen Agitation und der Interention der Mächte zuzuschreiben seien.

Die Constitution (Verfassung) der cubanischen Republik veröffentlicht der „Inparcial“. Dieselbe enthält im ganzen 23 Artikel. Der erste derselben sagt, daß die Insurgenten deshalb nicht wegen Abschluß eines Friedens mit Spanien unterhandeln können, weil es absolut nothwendig sei, daß die Befreiung Cuba's durch sie vollendet werde. In einem andern Artikel wird bestimmt, daß der cubanische Besitz solcher auswärtiger Regierungen, welche die Insurgenten als kriegsführende Macht anerkennen, von Steuern befreit sein soll. Im weiteren übernimmt die Republik die Bezahlung aller durch den Krieg verursachten Schulden und Ansprüche.

### Vom September-Curs.

Die „Thüringer Tribüne“ theilt mit, daß die am Dienstag wegen angeblicher Majestäts-Beleidigung erfolgte staatsanwaltschaftliche Beschlagnahme des Blattes von dem Amtsrichter Meyer bestätigt wurde. Das Blatt ist namentlich innerhalb der letzten sechs Wochen oftmals beschlagnahmt.

Unserem Genossen Baumüller in Magdeburg ist jetzt die Anklage gestellt worden. In vier Fällen soll er die Majestät beleidigt und einmal groben Unfug verübt haben. Termin ist noch nicht angelegt.

Der Staatsanwalt gegen die Sozialdemokratie. Aus Rostock kommt folgende Mittheilung: Auf gerichtliche Anordnung wurden heute die in der Expedition und Druckerei der „Medlenburger Volks-Zeitung“ vorhandenen 21 Exemplare der Nr. 123 genannter Zeitung vom Freitag, den 17. d. M., beschlagnahmt, weil die Staatsanwaltschaft in dem Zeitartikel „Beleidigungsgramme des Kaisers“ eine Majestäts-Beleidigung erblickte. — Also auch in Mecklenburg weht der Wind Isari.

Wegen Majestätsbeleidigung wurde der Musiker Horn aus Schippenbeil in Ostpreußen von der Strafkammer in Bartenstein zu einem Jahre Gefängnis verurtheilt. Er wurde sofort in Haft genommen. Wie glücklich ist doch der Hammerstein!

Ein hartes Urtheil. Am Donnerstag wurde der Redacteur der Zeitschrift: „Der Fuhrmann“, Reichstagsabgeordneter Genosse Georg Horn in Lübau wegen Beleidigung der Directoren der Actiengesellschaft für Glasindustrie vorm. Siemens in Lübau (nicht, wie der „Vorwärts“ vom 19. d. Mts. schreibt, wegen Majestätsbeleidigung) von der III. Strafkammer des Dresdener Landgerichts zu zehn Monaten Gefängnis verurtheilt. Da H. außer der eben ausgesprochenen Strafe noch weitere zwei Strafen zu verbüßen hat, die ihm vom Landgericht Oldenburg und Amtsgericht Dresden in Höhe von je 5 Monaten zuerkannt sind, wurde er sofort in Haft genommen, soll jedoch gegen eine Caution von 10 000 Mark auf freien Fuß gesetzt werden.

### Bermischtes.

Ein neues Wort, so schreibt die „Hess. Landesztg.“ entdeckten wir kürzlich auf einer antiken Zustellung, mittels der die Mitglieder einer Körperschaft zusammenerufen wurden: „Ohgeboren“. So stand es schön und deutlich gedruckt. Als wir genauer hinsahen, gewahrten wir, daß ein hinterer leerer Raum vor dem „Ohgeboren“ mit einem geschriebenen „hoch“ ergänzt war. Offenbar wurde auf eine Anzahl der Zuspielungen nur ein „W“ vorgehrieben. Da können die Hiobeten einmal lernen, wie man sich die Höflichkeit anzuweihen erzieht! Weig ohgeborener Gott!

Neu!

Neu!

P. P.

Hierdurch machen wir einem lit. Publikum die ergebene Mittheilung, daß wir am hiesigen Platze im Hause

# 37 Albrechtsstrasse 37

ein **Herren-Garderoben-Geschäft** unter der Firma

## Nur einen Preis

eröffnet haben. Durch angeheuere Masseneinkäufe ist es uns gelungen, die einzelnen Stücke zu einem noch nie dagewesenen Preise zu verkaufen. Wir machen auf die Schaustücke im Fenster besonders aufmerksam.

Abtheilung I: Nur ein Preis. Winterpaletots für jede Größe in allen Farben **Mk. 15.—**

Abtheilung II: Nur ein Preis. Winterpaletots für jede Größe in allen Farben **Mk. 28.—**

Abtheilung III: Nur ein Preis. Winter-Anzüge für jede Größe in allen Farben **Mk. 18.—**

Abtheilung IV: Nur ein Preis. Winter-Anzüge für jede Größe in allen Farben **Mk. 28.—**

Hochachtungsvoll

## Nur einen Preis

37 Albrechtsstrasse 37.

**Verkauf nur gegen Baar.**

### Rauchern,

welche eine gute Cigarette von sehr feinem Geschmack und zu erstaunlich billigen Preise zu würdigen wissen, halte ich mich bestens empfohlen.  
**J. Matisko, Fischerstr. 134**  
Colonialwaarenhandlung.

### Warthan! Achtung! Warthan!

Sonntag, den 27. October 1895, Nachmittags 3 Uhr:  
**Große Volks-Versammlung**  
im Saale des Herrn **Stanke** in Neu-Warthan.  
Tages-Ordnung: 1. Die Socialdemokratie und ihre Gegner. Referent: Genosse **Karl Kohn** aus Breslau. 2. Diskussion. — Zutritt 10 Pfg.  
Um jährlichen Besuch ersucht  
Der **Kiaberker**.

Gewerkschafts-Veranstaltung.  
Mittwoch, den 23. d. Mts., Abends 8<sup>1/2</sup> in den „drei Tauben“  
Neumarkt 8:

### Mitglieder-Versammlung

Tages-Ordnung: 1. Die Centralherberge. 2. Abrechnung vom Gewerkschafts-Jahre, sowie dem Streit der Porzellanarbeiter. 3. Berichtigung.  
Der Vorstand.



Schuhwaaren nur beste eigenshandarbeit, äußerst dauerhaft, warm und wasserfest, Herren-Gamaschen, sehr weill, wasserfest, doppeltstichig, genagelt und geschäumt von **Mark 7,50 an** 406.  
Damen-Gamaschen auf Knopf, vorzüglichste Wintersticherei, starke Sohle v. **Mk. 5,50 an**, dieselben in Leder mit Lederbesatz, **Knopf** der Jagdzeit von **Mk. 6,50 an**.  
Kinder-Anzug- und Schürchen, warm genagelt von **Mk. 1,25 an**.  
Herren-Landschuhe mit **Haarballwolle**, Leder- und **Knopf** von **Mk. 2,00 an**.  
Große **Handschuhe** in **Leinwand**, **Knopf** v. **Haarballwolle** **1,00 an**.  
Gummischuhe von **2,00 Mk. an**.  
Turnschuhe mit **Leder- und Gummischuh**.

**Ludwig Herz, Blücherplatz 4, nach A. Mohr, en-Wholesale**

## Braun'scher Malz-Kaffee

Bestes und billigstes Volksnahrungsmittel aus der Fabrik von **H. Franke, Breslau**, ist zu haben in den Niederlagen bei Herrn **Otto Assmann, Laurentienstraße 7**, **Franz Klein, Schmiedebrücke 51**, **Franz Czaya, Friedrich-Wilhelmstraße 4**, **Ferd. Luther, Gartenstraße 7**, **H. Elsner, Hammerlei 55**, **Jos. Priemer, Brüderstraße 1**, **Th. Giersdorf, Waterlooplatz 1**, **G. R. Reimann, Sandstraße 6**, **Th. Gühmann, Kaiser-Wilhelmstraße 74**, **Osw. Sempert, Rosenthalerstraße**

Parteiangelegenheiten.

Genosse Singer stellt mit, daß in der von ihm gegen den früheren Chefredacteur der „Kreuzzeitung“...

Darauf erläßt Herr Dr. Kropotschek als gegenwärtiger Chefredacteur der „Kreuzzeitung“ eine Erklärung...

Schon im vorigen Herbst beliebte es dem Abgeordneten Singer, meine Person in den Streit hineinzuziehen...

Genosse Singer erklärt nach dieser Auslassung der jetzigen Leitung der „Kreuzzeitung“ die Sache für erledigt.

Mai, 20. October. In einer öffentlichen Parteiverammlung, die gestern Abend im „Weißen Röschchen“ stattfand...

Die heutige Parteiverammlung bedauert die Haltung des Breslauer Parteitag in der Agrarfrage. Die zahlreiche Kleinbäuerliche Bevölkerung...

Nachdem die Resolution angenommen war, wurden die Genossen Johann Stock und Albert Böbel zu Vertrauensleuten gewählt.

Münchberg, 20. October. Die heutige Parteiverammlung, in welcher über den Breslauer Parteitag Bericht erstattet wurde...

Die heutige Parteiverammlung schließt sich den Beschlüssen des Parteitag im Allgemeinen an und erteilt ihrem Delegierten Decharge.

In Bezug auf die Agrardebatten stimmt sie dem gestrigen Beschluß in so weit zu, als derselbe auf eine Ablehnung des Agrarprogramm-Entwurfs...

Die Parteiverammlung spricht die Ansicht aus, daß die Klärung der Anschauungen über die so wichtigen Agrarfragen in der Partei noch lange nicht weit genug gediehen ist...

Diese Folgen werden um so mehr eintreten, als aus der erwähnten Motivierung heraus für die von unseren Gegnern vielfach erhobene Verdächtigung...

mehr, die sozialistische Partei als eine hohe Industrieproletariat-Partei zu gestalten...

„Vorkämpfer aller Länder vereintigt Euch“ nicht nur die Industrieproletariat, sondern die Ausgebeuteten und Bedrückten aller Volkstheile in sich.

Arbeiterbewegung.

Am Streit der Wiener Meerscham-Wesfenschneider betheiligen sich nicht nur alle Werkstatzarbeiter und Arbeiterinnen dieser Branche...

In Cassel in Belgien sind sämtliche Weber der Tuchfabrik von Fauzeur u. Co. ausländisch, weil die Webstühle belgischer Construction dem System der englischen Doppelstuhl angepaßt werden sollten.

Gerichtliches.

Abermals ein Staatsanwalt wegen Beleidigung verurtheilt. Die „Kölnische Volkszeitung“ meldet aus Bochum: „Der erste Staatsanwalt Kuckler-Stendal, früher in Bochum, wurde vom Schöffengericht wegen Beleidigung des Kaufmanns Barlen-Düsseldorf zu 50 Mark Geldstrafe verurtheilt.“

So lange das Unkraut der Beleidigungsproceffe überhaupt unser ganzes öffentliches Leben überwuchert, ist es allerdings wünschenswert, daß es den staatsanwaltlichen Beamten zum Bewußtsein gebracht wird...

Das Erweisen einer Gefälligkeit trug dem Bürgermeister Henkel von Engenrod bei Gleßen eine Gefängnisstrafe von einem Monat ein. Zur Ausfertigung von Heiratspapieren bedurte er in seiner Eigenschaft als Ortsgerichtsvorsteher der Unterschriften der künftigen Schwiegereltern des Bräutigams.

„Sie sind ja schlimmer als ein Sklavenhalter“, äußerte der Vorsitzende der vierten Strafkammer zu Berlin, Landgerichtsrath Braun, zu dem auf der Anklagebank befindlichen sogenannten „Arbeiter“ Gustav Krautwedel, der der Nötigung und der Körperverletzung in einer das Leben gefährdenden Weise beschuldigt war.

In Kurland fand er bei im Untersuchungsgefängnis einen Zeitschriftenverkauf gemacht, indem er bestanden hat...

Der Brausewetter-Komplex in Berlin aus der Haft vorgeführt wurde am Sonnabend wiederum unter Genosse Dietl (Roland), um sich wegen Beleidigung der Rieles Polizeibehörde zu verantworten. Es handelte sich um eine Notiz des „Vorwärts“ über die Rieles Häuser, in denen Mädchen ihren Körper gegen Bezahlung preisgeben.

Socales.

Breslau, den 22. October 1895.

\* Der Breslauer Arbeiter-Sängerbund ist seiner Zeit, ähnlich wie der Arbeiter-Turnverein, der ganz besonderen Aufmerksamkeit unserer Polizeibehörde theilhaftig geworden, und so kam es gar bald, daß sich mit dem Sängerbunde die Gerichte beschäftigten.



wegen Verhaftung am 26. September verurtheilt...

— Dortmund, 21. October. Eine steife...

— Kaiserlautern, 21. October. Der bayerische...

— Wien, 21. October. In der Stadt ist das...

— Budapest, 21. October. Das Magnatenhaus...

— Paris, 21. October. Das hiesige Sorbonne...

— Brüssel, 20. October. Der König empfing...

— Madrid, 21. October. Der „Imparcial“...

— Konstantinopel, 21. October. Die heutigen...

Worms... nach den bereits...

Alexandrien (Recepten), 20. October. In...

— New York, 21. October. Eine Doppeldecker...

Standesamtliche Nachrichten.

Vom 21. October.

Heiraths-Ankündigungen. I. Königl. Schuttmann...

Cheflichungen. I. Gutspächter Moritz Jecher...

Heiraths-Ankündigungen. I. Königl. Schuttmann...

... Carl... 17...

... Carl... 17... Arbeiter...

... Carl... 17... Arbeiter...

Stadt-Theater.

Dienstag: „Die weiße Dame“.

Lobe-Theater.

Dienstag: „Der Jugendwächter“.

Interims-Theater

Tivoli.

Direction: Max Weidlich.

Victoria-Theater.

(Sinnauer-Garten).

„Harmonie“.

Nicolaistraße 27.

Donnerstag, d. 24. d. M.

Vortrag

von Prediger Tschirn

Ortskrankenkasse der Tischler und Pianofortebauer

Wahlversammlung.

Mittwoch, den 30. October cr., im Glas-Saal des „Pariser Garten“.

Tagesordnung: 1. Ersatzwahl von 14 Vertretern...

Hierzu werden sämtliche Arbeitgeber...

Legitimation für die Rassenmitglieder...

Breslau, den 22. October 1895.

Der Vorstand.

5 Pf Sumatra-Cigarren...

Wie klage ich Ein Rathgeber vor dem Arbeiter in gewerblichen Streitigkeiten.

Socialdemokratischer Arbeiter-Verein

für Breslau-Land (Neumarkt).

Die säumigen Mitglieder werden...

Belegenheitskauf

welcher nie dagewesen! Ein großer Posten Kleiderstoffe...

alles spottbillig empfiehlt

David Freund,

Carlsstraße 23, part., Ede Carlspich.

Polster-Werg,

Rohhaare, Agara, Indiasafer...

Jul. Moritz, melster.

11, Kupferstraße-Str. 44

Wichtig für Raucher!

Cigarren

3 St. 10 Pfg., 100 St. 3 Mk.

Louis Schröter, Cigarrenfabrik

Wöbel, Spiegel, Solkermöbren...

Gerstel,

9 Mattiasstr. 9, Auctions-Local.

Sünder Gelegenheitskauf.

Bon neuen u. geb. guten Möbeln...

Breslau.

Freie Religionsgemeinde...

